

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule
in Gerswalde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

07./08./09.05.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Gerswalde
Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule unter www.grundschule-gerswalde.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	58	57	98
Eltern	108	87	81
Lehrkräfte	6	6	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	14
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	7/7
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	5	5	3	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtigkeit in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Bei der Grundschule Gerswalde handelt es sich um eine einzügig geführte Grundschule im ländlichen Raum der Uckermark. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus 20 umliegenden Ortschaften von Gerswalde. Die Schulanfangsphase ist als flexible Eingangsphase (FLEX) organisiert. Die Jahrgangsstufen 3 und 4 werden im Schuljahr 2013/2014 auf Grund der geringen Schülerzahlen als jahrgangsübergreifende Klasse geführt. Schulträger ist die Gemeinde Gerswalde. Die Schule beteiligt sich seit dem Schuljahr 2012/2013 am Bundesprojekt „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS), durch das die Sprachfähigkeit sowie die Entwicklung der Lesekompetenz bei den Schülerinnen und Schülern gefördert werden soll.

Der Schulstandort setzt sich aus drei Gebäudeteilen zusammen, von denen zwei Altbauten sind und einer neu errichtet wurde. In Altbau 1 sind die Klassenräume der Jahrgangsstufen 3 bis 6, der Computerraum, die Lehrküche, das Lehrerzimmer, das Sekretariat und das Büro der Schulleiterin untergebracht. In Altbau 2 befinden sich die Unterrichtsräume für die Flex A, der Fachraum für den naturwissenschaftlichen Unterricht, der auch für das Fach Kunst genutzt wird, die Schulbibliothek, ein Förderraum und die Horträume. Im Neubau lernt die Flex B. Dieser kann durch flexible Wände zu einem Mehrzweckraum umfunktioniert werden. Der Teilungsraum in diesem Trakt ist auch als W-A-T⁵-Raum für den Bereich Holzbearbeitung ausgestattet. In allen Klassenräumen sind vielfältige Unterrichtsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler frei zugänglich. In einem Nebengebäude ist der Speiseraum untergebracht. Als ungünstig erweist sich am Schulstandort, dass sanitäre Anlagen nur im Altbau 2 zur Verfügung stehen und die einzelnen Gebäude nicht miteinander verbunden sind.

Die Sporthalle, die voraussichtlich im Schuljahr 2014/2015, saniert werden soll, befindet sich auf dem Schulgelände. Dach und Fußboden wurden bereits erneuert. Sowohl von außen als auch im Bereich der Sanitäreanlagen erscheint die Sporthalle als dringend sanierungsbedürftig. Schulhof und Sportplatz, die ineinander übergehen, sind weitläufig. Bauliche Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren durch Eigeninitiative des Fördervereins und der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 vorgenommen. So konnten Schulgarten und offenes Klassenzimmer rekonstruiert werden. Spielplatz und freie Flächen sind bisher nicht erneuert worden. Bei Regen stehen Teile des Schulhofes unter Wasser. Der Sportplatz verfügt über ein Fußballfeld, eine Laufbahn und eine Weitsprunganlage. Laufbahn und Weitsprunganlage befinden sich in einem desolaten Zustand.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleiterin als ländlich beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin vor und ist durch die freien Schulen in Prenzlau, Angermünde und Templin gegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 109 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 stabil. Es lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil leicht über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 13 und 22 Schülerinnen und Schülern. Der Anteil der Fahrschülerinnen und -schüler liegt bei ca. 70 %.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten acht Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Stundenweise unterrichtet eine Stammllehrkraft an einer anderen Grundschule. Eine weitere Lehrkraft unterrichtet stundenweise an der Grundschule

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Gerswalde. Eine pensionierte Lehrkraft sichert gegenwärtig stundenweise den Sportunterricht ab, da im Schuljahr 2013/2014 keine ausgebildete Lehrkraft für das Fach Sport zur Verfügung steht. Die Zusammensetzung des Kollegiums befindet sich seit dem Schuljahr 2011/2012 in Veränderung. Es verließen drei Lehrkräfte die Schule, insgesamt zwei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Die Schulleiterin Frau Brack leitet die Schule seit dem Schuljahr 2008/2009. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,50	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,21				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,36	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,21				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,21	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,36	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	3,21	3,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,93				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,07	3,3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,57	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,21	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,43	3,4			7.3 Klare Lernziele
	3,71	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,36				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,86				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,36	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,36	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,14	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,93	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	3,14	3,5			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	3,00				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	3,29	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,50	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
4	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4					16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
4						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=112239&cHash=c2bd101f99598dfa5015323cd5dfb284>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule in Gerswalde dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler, die Eltern sowie die Lehrkräfte zeigen sich mit der Grundschule Gerswalde sehr zufrieden. Dies begründen sie mit der überschaubaren Größe einer Schule im ländlichen Raum. Die Schulgemeinschaft kenne sich untereinander. Wichtig sind allen Gesprächspartnern die Wohnortnähe zum Schulstandort und die freundliche Atmosphäre innerhalb der Schulgemeinschaft. Schülerinnen und Schüler empfinden das Verhältnis zu ihren Lehrkräften als sehr freundlich, die Lehrkräfte gehen auf ihre Bedürfnisse ein und lassen es zu, dass sie selbstständig und eigenverantwortlich im Unterricht arbeiten können. Die Eltern hoben das große Engagement der Lehrkräfte und die Einbindung von Projekten und offenen Arbeitsformen im Unterrichtsprozess hervor. Auch betonten sie, dass die Lehrkräfte die Kinder dort abholen, wo sie im Lernprozess stehen, offen für neue Ideen sind und die Schülerinnen und Schüler gelingen auf den Übergang an die weiterführenden Schulen vorbereiten. Den Lehrkräften ist es wichtig, dass sie es gemeinsam geschafft haben, die didaktische-methodische Entwicklung der Grundschule in den letzten Jahren zu profilieren. Sie sehen gelungene integrative Ansätze in ihrer Arbeit und zugleich eine große Heimatverbundenheit. Alle Lehrkräfte der Grundschule haben das Gefühl, dass sie sich entsprechend ihrer Möglichkeiten entwickeln können. Zugleich wünschen sie sich eine engere Zusammenarbeit mit einem Teil der Elternhäuser. Unzufrieden sind sie damit, dass es Eltern gibt, die sich zunehmend der Erziehungsarbeit ihrer Kinder entziehen. Auch den Arbeitsaufwand mit Orientierungs- und Vergleichsarbeiten schätzen die Lehrerinnen als zu hoch ein. Alle Gesprächspartner sehen Entwicklungsbedarf im baulichen Zustand der Grundschule sowie in der materiellen Ausstattung mit Unterrichtsmaterialien wie Freiarbeitsmaterialien, Kreativmaterial oder Lehrbüchern. Insbesondere der Zustand der Sporthalle, des Sportplatzes sowie des Schulhofes ist aus ihrer Sicht verbesserungswürdig. Eltern zeigten Unverständnis darüber, dass der Neubau nicht mit Sanitäranlagen ausgestattet wurde.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	14	50	0	0	14	22	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

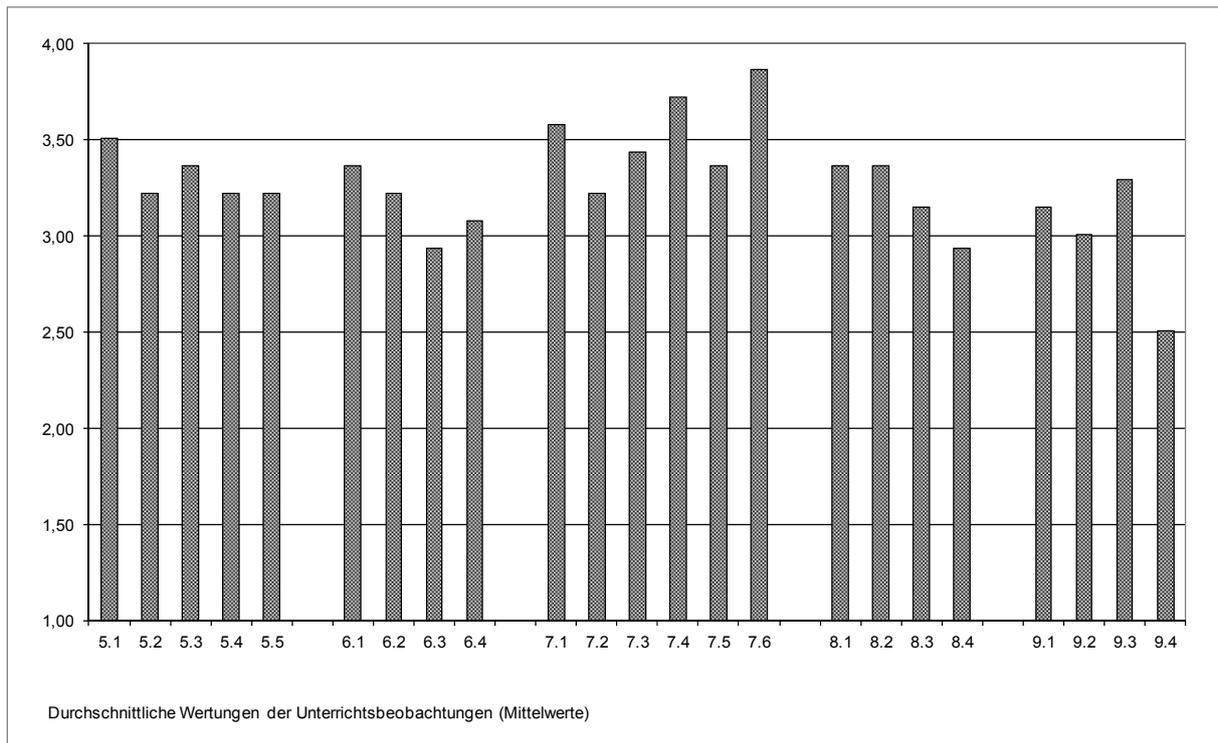
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
14	50	29	7

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

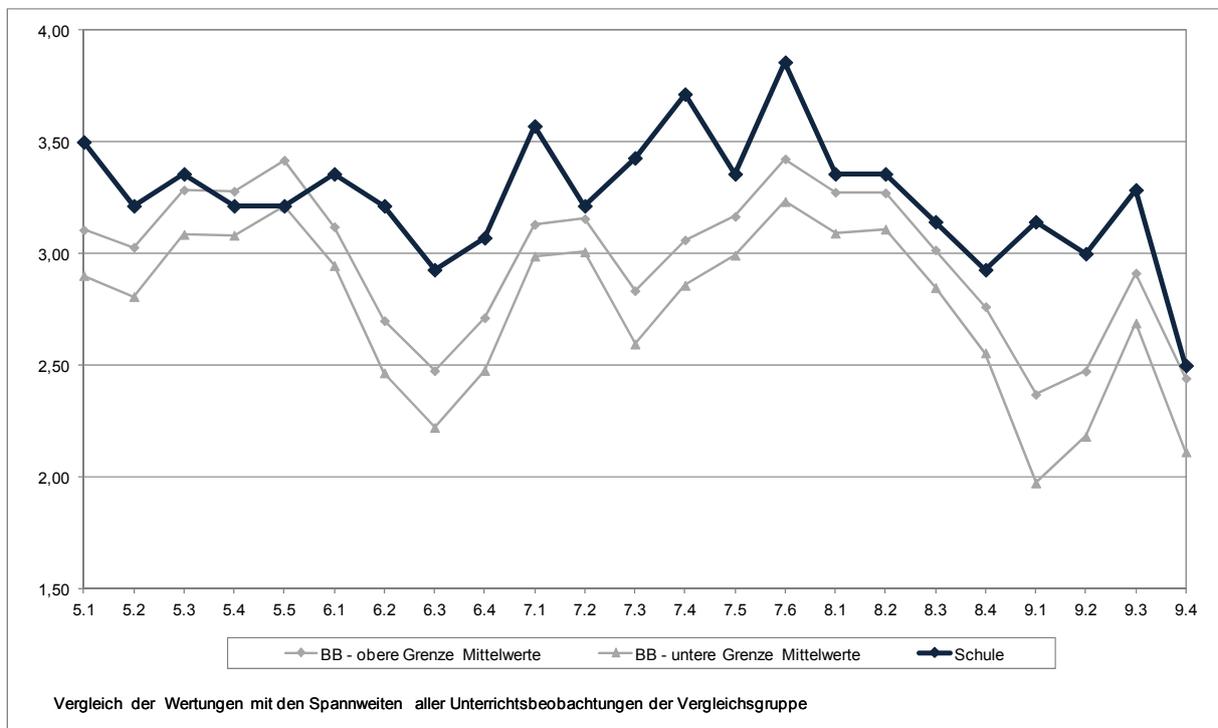
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule in Gerswalde dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es durchgängig, die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen. Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn in den Unterrichtsräumen aus, Hinweise zum Unterrichtsablauf wurden fast immer vorab an der Tafel visualisiert. Stets begann und endete die Unterrichtsstunde pünktlich. Das Unterrichtsgeschehen war durch die Lehrkräfte so vorbereitet, dass es im Ablauf nicht zu Verzögerungen kam. Damit einher ging, dass das Unterrichtstempo auf die jeweilige Lerngruppe abgestimmt war. Kleine Störungen von Seiten der Schülerinnen und Schüler traten vereinzelt auf. Die Lehrkräfte reagierten in diesen Fällen umgehend und professionell. Den Überblick über die Lerngruppe behielten sie fortwährend. Vereinbarte Normen und Regeln, die mehrheitlich in den Unterrichtsräumen aushängen, stellten die Grundlage für den Unterrichtsablauf dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und respektvoll miteinander um. Sie unterstützten sich gegenseitig im Unterrichtsgeschehen, auch ohne dass sie durch die Lehrkräfte dazu aufgefordert wurden. Die Lehrkräfte brachten zum Ausdruck, dass ihnen der respektvolle Umgang miteinander wichtig ist und sorgten ihrerseits für eine wertschätzende, freundliche und entspannte Lernatmosphäre, in der sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlten. Dies gelang ihnen u. a. durch persönliche Ansprache, ein Lächeln, Geduld und eine sehr schülerzugewandte Art. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung, zum Teil schon im Vorfeld, zeigten die Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen im Lernprozess.

Die beobachteten Unterrichtssequenzen waren klar strukturiert. Verschiedene Unterrichtsphasen zwischen Instruktion und Schülerarbeit wechselten sich sinnvoll ab. Die Lehrkräfte achteten darauf, dass die Methoden dem Alter der Schülerinnen und Schüler entsprachen. Dabei wurde auf An- und Entspannung durch kleine Auszeiten, Bewegungsspiele oder Lieder insbesondere in den unteren Jahrgangsstufen geachtet. In nahezu allen Unterrichtsbeobachtungen war der Ablauf der Unterrichtsstunde für die Schülerinnen und Schüler altersgerecht visualisiert. Die einzelnen Unterrichtsschritte wurden mehrheitlich abgehakt, um den Schülerinnen und Schülern den Arbeitsstand innerhalb der Stunde zu verdeutlichen. Auch die Lernziele der jeweiligen Unterrichtsstunde wurden thematisiert und in der Hälfte der Unterrichtssequenzen ebenfalls an der Tafel visualisiert. Für die Aufgabenstellungen verwendeten die Lehrkräfte meistens altersgerechte Operatoren, so dass die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben ohne Nachfragen oder Probleme verstanden. Die Unterrichtsbeobachtungen waren durchgängig an der Erfahrungs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientiert. Alltagssituationen wurden anschaulich in das Unterrichtsgeschehen integriert, indem die Schülerinnen und Schüler eigene Erlebnisse in den Unterricht einbringen konnten.

Es gelang den Lehrkräften in hohem Maße, die Schülerinnen und Schüler aktiv in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Sie wurden dazu angeregt ihre Arbeits- und Lernprozesse, unter Berücksichtigung des Alters der Kinder, selbstständig zu gestalten. Damit verbunden war, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise oft über Lernmittel und -ort bestimmen durften. Die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben sowie der Umfang von Aufgaben in einem bestimmten Themenkomplex legten sie wiederholt eigenständig fest. Auf diese Weise wurden die Schülerinnen und Schüler in vielen Unterrichtsbeobachtungen dazu angeleitet, ihren Lernprozess eigenverantwortlich zu steuern. Lerninhalte und zum Teil auch Lernziele wurden von den Schülerinnen und Schülern mitbestimmt. Dabei berücksichtigten die Lehrkräfte zugleich die individuellen Lernvoraussetzungen in hohem Maße. Mehrheitlich kamen individualisierte Aufgaben zum Einsatz, die auf die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler abgestimmt waren. Es erfolgte sowohl die Förderung von Leistungsschwachen als auch die Forderung von Leistungsstarken. Grundprinzip ist es in allen Jahrgangsstufen, dass Lerntandems etabliert sind. Das bedeutet, dass jeweils ein Leistungsstarker einem Leistungsschwachen zur Unterstützung im Arbeitsprozess zugeordnet ist. Zum Teil kommt auch das Expertenprinzip, insbesondere in den höheren Jahrgangsstufen, zum Einsatz. Für einen Teil der Inhalte bzw.

Aufgabentypen sind jeweils Experten bestimmt, bei denen sich Mitschülerinnen und -schüler Unterstützung für ihren Arbeitsprozess einholen können. Die Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses ist immanenter Bestandteil der Unterrichtsarbeit an der Grundschule Gerswalde. Über alle Jahrgangsstufen hinweg konnte beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Arbeiten reflektierten und sich gegenseitiges Feedback beispielsweise über die Einschätzung ihrer Arbeitsergebnisse gaben. Die Arbeit mit Selbsteinschätzungsbögen oder Lösungsblättern stellte für die Schülerinnen und Schüler eine Selbstverständlichkeit dar. Auf diese Weise erfahren sie, dass sie ihre Fehler bei der Kontrolle eigenständig identifizieren sollen und Fehler als Lernchance verstanden werden können. Individuelle Lernfortschritte und -erfolge würdigten die Lehrkräfte durch gezieltes Lob, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess ermutigte. Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin oder auf den einzelnen Schüler erfolgten zu selten. Zu oft blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründung durch die Lehrkraft.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne⁷ ist anhand der Fachkonferenzprotokolle durchgängig ersichtlich. Die Kompetenzbereiche sowie dazu gehörige untersetzte Kompetenzen der einzelnen Unterrichtsfächer sind in den Plänen dargestellt. In der Regel sind diese den Inhalten zugeordnet. Die Vermittlung der Medienkompetenz ist in einem gesonderten Medienkonzept abgebildet. Darin sind entsprechend der Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6 zu erreichende Kompetenzen im Umgang mit dem Computer, mit Programmen wie Word und Power Point ausgewiesen. Im schuleigenen Lehrplan für das Fach Sachunterricht ist die Entwicklung der Medienkompetenz detailliert dargestellt. Fächerverbindende Unterrichtsplanungen, die in jedem Schuljahr eingesetzt werden, sind Werkstätten in den FLEX-Klassen zu Themen wie Schmetterling, Wald oder Sonnenblume, in denen die Fächer Deutsch, Sachunterricht und Kunst miteinander verknüpft werden. Auch in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 gibt es Planungen zu fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben wie beispielsweise zum Themenkomplex „Europäische Union“ für die Fächer Geschichte und Politische Bildung oder im Bereich Verkehrserziehung, wo Deutsch und Sachunterricht miteinander verbunden sind.

Grundsätze zur Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern sind sowohl im Förderkonzept, im Konzept für den gemeinsamen Unterricht als auch in den Konzepten zur Leistungsdifferenzierung und für besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben umfänglich ausgeführt. Alle Konzepte sind in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz beschlossen. In diesem Zusammenhang werden Grundsätze zur inneren und äußeren Differenzierung beschrieben sowie für den Förderunterricht ausgeführt. An der Grundschule gibt es Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 für die Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Schülerinnen und Schüler, die besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben haben, erhalten Förderung in den Jahrgangsstufen 3 bis 6. Leistungsstarke werden auch über die Teilnahme an unterschiedlichen Wettbewerben gefordert sowie über differenziertes Aufgabenmaterial im Unterricht individuell begleitet. In Kooperation mit dem Hort können die Schülerinnen und Schüler an Arbeitsgemeinschaften wie dem Chor teilnehmen. Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Dieser Beschluss umfasst u. a. die Durchführung der Individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 5. Des Weiteren werden nach Bedarf zusätzliche Materialien beispielsweise aus der Zeitschrift „Flohkiste“ oder Schulbuchverlagen eingesetzt, um die Lernentwicklungsdokumentation für jedes Kind möglichst kontinuierlich zu gestalten. Für die Gliederung des Portfolios sowie die Grundsätze zum Einsatz im Unterrichtsgeschehen ist an der Grundschule ebenfalls ein Beschluss in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Die Gliederung richtet sich nach den Aspekten „Das bin ich“, „Meine Interessen“, „Meine Ziele, Stärken und Wünsche“. Mit den Portfolios wird in allen

⁷ Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Sachunterricht, Gesellschaftswissenschaften, W-A-T.

Jahrgangsstufen gearbeitet. Dabei kommen u. a. auch Kompetenzraster zum Einsatz. Anhand dieser schätzen sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig ein und auch die Lehrerinnen nehmen eine Einschätzung zum Entwicklungsstand des Kindes vor. Das Portfolio stellt die Grundlage für die Portfolio-Gespräche dar. In diesen stellen die Schülerinnen und Schüler ihren Eltern ihre Lernergebnisse vor. In der Doppeljahrgangsstufe 3/4 setzt sich daraus ableitend jede Schülerin bzw. jeder Schüler Lernziele für die nächsten Monate. Auch die Eltern sind dazu angehalten Ziele für die häusliche Arbeit, wie beispielsweise Übungszeiten mit ihrem Kind zu vereinbaren. Außerdem haben die Lehrkräfte Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Auf diese Weise gelingt es an der Grundschule Gerswalde in vorbildlicher Weise die Lernentwicklungsdokumentation für die Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Dies trifft ebenso für die Förderpläne der diagnostizierten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu. Diese sind nach Ist-Stand, Stärken, Schwächen, Förderzielen, Hinweisen zur Gestaltung des Unterrichts sowie Berichte über geführte Elterngespräche gegliedert. Die Einbeziehung der Eltern ist durchgängig ersichtlich, die Förderpläne werden kontinuierlich im Verlauf eines Schuljahres fortgeschrieben. Die Lehrkräfte verfügen über vielfältige diagnostische Kompetenzen. Neben der Sonderpädagogin gibt es insgesamt vier Lehrkräfte, die sich im Bereich besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen fortgebildet haben. Eine weitere Lehrkraft hat ein Zusatzstudium für Hochbegabung absolviert und sich im Bereich Autismus fortgebildet.

Grundsätze zur Leistungsbewertung sind in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen getroffen. Bestandteil sind u. a. die Gewichtung der schriftlichen und sonstigen Leistungen, die Anzahl der Zensuren pro Halbjahr, Anzahl und Umfang von Klassenarbeiten. Für die Gestaltung von Vorträgen und Plakaten bestehen Vereinbarungen innerhalb der einzelnen Fachkonferenzen. Absprachen zum Umfang von Hausaufgaben und die Frage, wie mit nicht angefertigten Hausaufgaben umgegangen wird, liegen ebenfalls vor. Allerdings zeigt sich, dass der Umgang im Bereich Hausaufgaben lehrkräfteabhängig ist. Informationen zu Grundsätzen der Leistungsbewertung, der Versetzung und den Inhalten der schuleigenen Lehrpläne erfolgen jeweils zu Beginn des Schuljahres innerhalb der Elternversammlungen bzw. im Unterricht. Den Zensurenstand erfahren Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zweimal jährlich über Zensurenkarten, die für jede Schülerin und für jeden Schüler ab der Jahrgangsstufe 3 ausgegeben werden. Die Eltern haben die Möglichkeit sich über die Portfolio-Gespräche und auch an Elternsprechtagen, die zweimal im Schuljahr angeboten werden, über den Lernplan und den Leistungsstand ihres Kindes zu informieren. Die Schülerinnen und Schüler nehmen in der Regel an diesen Gesprächen teil.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben der Grundschule Gerswalde ist durch vielfältige schulische Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres geprägt. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bringen sich beispielsweise aktiv in die Gestaltung des „Tags der offenen Tür“, die Durchführung der Einschulungsfeier sowie des Weihnachtsprogramms ein. Des Weiteren führen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 den Experimentiertag und das Osterprojekt für alle anderen Klassen durch. In der Kindertagesstätte „Bienenhaus“ Gerswalde lesen Schülerinnen und Schüler den Kindergartenkindern vor. Drei- bis viermal im Schuljahr wird unter Anleitung einer Lehrkraft die Schülerzeitung erstellt. Eltern bringen sich ebenfalls aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein, indem sie im Förderverein aktiv werden, bei schulischen Höhepunkten wie dem diesjährigen Zirkus-Projekt Unterstützung leisten oder den Weihnachtsbasar mit organisieren. Den Lehrkräften sind die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern bekannt und sie werden anlassbezogen genutzt. Über schulische Entwicklungen werden die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern anhand von Informationsbriefen der Schulleiterin und der Klassenlehrkräfte regelmäßig auf dem Laufenden gehalten. Darüber hinaus werden Amtsblatt und Nordkurier genutzt, um wichtige Informationen innerhalb der Gemeinde zu veröffentlichen. Der Schuljahresarbeitsplan hängt im Schulhaus aus und wird den Elternsprecherinnen und -sprechern nach Beschluss in der Schulkonferenz in jedem Schuljahr als Kopie ausgehändigt.

Die Schule arbeitet mit mehreren Grundschulen der Region auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen intensiv zusammen. Beispiel dafür ist die überschulische Fachkonferenz Englisch, die seit sechs Jahren die Englisch-Olympiade erarbeitet und durchführt. Daran sind unter der Federführung der Grundschule Gerswalde u. a. die Egelpfuhl-Grundschule und die Grundschule „Johann Wolfgang von Goethe“ in Templin, die Grundschule „Clara Zetkin“ Milmersdorf sowie die Pannwitz-Grundschule Lychen beteiligt. In einer Kooperationsvereinbarung mit der Puschkin-Grundschule Boitzenburg haben die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Gerswalde die Möglichkeit an der Arbeitsgemeinschaft Fußball teilzunehmen. Mit der Regenbogengrundschule Brüssow wurden schulinterne Lehrkräftefortbildungen zum Thema „Lernen mit dem PC in der Grundschule“ durchgeführt. Für die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten liegen Kooperationsvereinbarungen mit der Kindertagesstätte „Bienenhaus“ Gerswalde sowie mit der Kindertagesstätte Stegelitz vor. Von Oktober bis Mai eines Schuljahres erfolgt einmal wöchentlich in der Grundschule die vorbereitende Werkstatt auf die Schulanfangsphase. Spielerisch werden die Kinder auf die Anforderungen vorbereitet und erste Bestandteile für die Portfolios erarbeitet. In einer Elternversammlung informieren die Schulleiterin und die zukünftigen Klassenlehrkräfte über die Anforderungen und die Vorbereitung hinsichtlich des Eintritts in die Schule. Zu schulischen Höhepunkten werden die Vorschulkinder ebenfalls eingeladen. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern der Jahrgangsstufe 6 erhalten Informationen zu den weiterführenden Schulen über ihre Klassenlehrkräfte. Der jeweilige Termin für den „Tag der offenen Tür“ wird übermittelt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit am Gymnasium in Templin einen Tag lang am Unterricht teilzunehmen und den Schulstandort genauer kennenzulernen. Die Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten Informationen über die Sonderpädagogin zur Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Willy Gabbert in Templin. Verschiedene außerschulische Kooperationspartner werden in die Gestaltung des Schullebens auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen einbezogen. Beispiele dafür sind u. a. die Freiwillige Feuerwehr, das Jugendheim sowie die Wasserburg in Gerswalde. Eine überregionale Schulpartnerschaft pflegt die Grundschule nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Brack vertritt als Schulleiterin ihre Ziele für die weitere Entwicklung der Grundschule Gerswalde innerhalb der Schulgemeinschaft und auch darüber hinaus in der Öffentlichkeit der Gemeinde Gerswalde. In jedem Schuljahr thematisiert sie schulpolitische Entwicklungsziele sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Schulkonferenz und lässt diese in beiden Gremien per Beschluss bestätigen. Das übergeordnete Entwicklungsziel ist für die Schulleiterin, dass sie eine Schule entfalten möchte, die jedes einzelne Kind in den Blick nimmt und es möglichst optimal in seiner Entwicklung begleitet. Dieses Ziel ist durch ihre Grundhaltung geprägt, den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen, was sie bereits gut können und wo es weitere Entwicklungsmöglichkeiten für jeden Einzelnen gibt. Frau Brack ist es besonders wichtig, ein Bewusstsein für diese Grundhaltung den Lehrkräften sowie den Eltern zu vermitteln. Sie selbst ist dafür in ihrem pädagogischen Verhalten Vorbild. Im Schuljahr 2013/2014 stehen Aspekte wie die weitere Entwicklung der individuellen Lernentwicklungsdokumentation, die Fokussierung des Schwerpunktes „lesende Schule“ und die Etablierung der musisch-ästhetischen Profilierung im Vordergrund. Dies drückt sich beispielsweise in der Teilnahme am Projekt „Bildung durch Sprache und Schrift“, an der stetigen Weiterentwicklung des Lern- und Methodenhefters sowie in der Etablierung der internen Evaluation an der Grundschule aus. Besonders wichtig ist es der Schulleiterin, eine sogenannte Portfoliokultur zu entfalten. Dabei geht es nicht nur darum, dass Portfolios angelegt sind, sondern vielmehr um die Frage, wie diese effektiv in die Unterrichtsarbeit integriert werden können. Dafür benötigt es einer durchdachten Lernplanarbeit im Unterricht und der Befähigung der Schülerinnen und Schüler Lernprozesse mitzugestalten. Die kontinuierliche Arbeit an diesen Zielen spiegelt sich in der Gremienarbeit, den Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) sowie in der intensiven Netzwerkarbeit der Schulleiterin. Frau Brack ist Leiterin des Netzwerkes für Grund- und

Förderschulen des Altkreises Templin. Hier bringt sie Ideen ein, fordert sich Feedback ein und nimmt weitere Anregungen mit. Die Weitergabe der Informationen aus dem Netzwerk erfolgt regelmäßig innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte. Punktuell werden die Lehrkräfte in die Netzwerkarbeit einbezogen. Um die gesetzten Ziele zu realisieren, sind die Aufgaben an der Grundschule Gerswalde klar verteilt. Die Zuständigkeiten der Schulleiterin gehen aus dem Geschäftsverteilungsplan hervor. Darin sind ebenfalls die Aufgaben der Abwesenheitsvertreterin dargestellt. Darüber hinaus liegen Organigramm und Aufgabenbeschreibung für alle Lehrkräfte vor. Konkrete Untersetzungen für die Fachkonferenzleiter sowie die Leiter des FLEX-Teams und die Doppeljahrgangsstufe 3/4 liegen vor. Die Arbeitsergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen werden in regelmäßigen Abständen in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt. Eltern sind als beratende Mitglieder in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen gewählt. Sie nehmen auch an diesen Sitzungen teil. In der Fachkonferenz Mathematik funktioniert noch nicht immer die regelmäßige Einladung der Eltern. Die Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat erfolgt regelmäßig und konstruktiv. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich intensiv in die Schulkonferenz ein und treffen sich regelmäßig zur Konferenz der Schülerinnen und Schüler mit der Schulleiterin bzw. mit der Vertrauenslehrerin. Großen Wert legt Frau Brack auf die Gremienarbeit und auf inhaltlich aussagekräftige Protokolle. Eine Protokollvorlage gewährleistet den Informationsfluss, die Festschreibung von Zuständigkeiten sowie die eindeutige Ausweisung von Beschlüssen in allen Gremien. Aus den Protokollen gehen Diskussionsprozesse nachvollziehbar hervor. Die Protokolle sind sehr übersichtlich strukturiert, Konzepte u. ä. sind jeweils als Anlage beigefügt.

Die Umsetzung ihrer Ziele gewährleistet die Schulleiterin weiterhin durch die kontinuierliche Fortschreibung des Schulprogramms sowie des Förderkonzepts. Ein Schuljahresarbeitsplan ist Bestandteil des Schulprogramms und wird jährlich durch die Schulkonferenz beschlossen. Im Förderkonzept sind Qualitätskriterien für die Gestaltung des Unterrichts hinsichtlich eines eigenverantwortlichen Lernprozesses und der Berücksichtigung der Niveauunterschiede der Schülerinnen und Schüler ausgewiesen. Auf dieser Grundlage führt Frau Brack in jedem Schuljahr regelmäßige Hospitationen bei allen Lehrkräften durch. Die jeweiligen Schwerpunkte für die Hospitationen stellt sie den Lehrkräften zu Schuljahresbeginn vor. In den Auswertungen der Hospitationen holt sich Frau Brack Leitungs-Feedback ein. Auch fordert sie von den Lehrkräften den Einsatz von Feedback-Verfahren und die Nutzung des Selbstevaluationsportals (SEP)⁸. Damit verbunden ist ihr Wunsch nach gegenseitigen Unterrichtsbesuchen durch die Lehrkräfte, die sie immer wieder anregt. Um diese realisieren zu können, übernimmt Frau Brack bei Bedarf zusätzliche Unterrichtsstunden.

Frau Brack würdigt Engagement und besondere Leistungen, indem sie sich bei den Lehrkräften mit persönlichen Worten zu Beginn der Konferenz der Lehrkräfte oder durch kleine Aufmerksamkeiten wie beispielsweise Blumen, Dankeskarten oder ein Frühstück für die Lehrkräfte bedankt. Erfolge von Schülerinnen und Schülern werden auf schulischen Veranstaltungen durch Urkunden und kleine Aufmerksamkeiten gewürdigt. Eltern erfahren Dank für Engagement durch dankende Worte, Blumen oder schriftliches Feedback.

Die Grundsätze zur Unterrichtsorganisation sind in den Gremien beschlossen. An der Grundschule sind die Unterrichtszeiten überwiegend in Blöcken organisiert. Im Schuljahr 2012/2013 wurden in der Schulkonferenz Unterrichts- und Pausenzeiten neu beschlossen. Die Mittagspause wurde verlängert, um zu gewährleisten, dass die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit für die Einnahme des Mittagessens zur Verfügung haben. Wegen der Ankunftszeiten der Schulbusse beginnt der Unterricht allerdings bereits 07:25 Uhr. Beschlüsse zur Verteilung von Anrechnungstatbeständen sind in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen, die Schulkonferenz beschließt jährlich über die variablen Ferientage und die Verteilung der Förder- und Teilungsstunden. Das Vertretungskonzept orientiert sich an den Vorgaben für die verlässliche Schule und berücksichtigt Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Es wurde in den Gremien beraten und beschlossen. Für die Erteilung von Vertretungsstunden stehen im Lehrerzimmer Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. An

⁸ Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

der Schule gibt es die Vereinbarung, dass Lehrkräfte, sofern ihnen das möglich ist, Aufgaben für die Vertretungsstunden bereitstellen. Seit dem Schuljahr 2010/2011 lag der tatsächliche Ausfall, bis auf ein Schulhalbjahr, durchgängig unter dem Landesdurchschnitt, obwohl sich der anfallende Vertretungsunterricht zum Teil deutlich über dem des Landes belief.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Grundsätze zur schulinternen Lehrkräftefortbildung sind im Schulprogramm ausgeführt. Die Inhalte der SchiLF-Veranstaltungen weisen einen unmittelbaren Bezug zu den im Schulprogramm abgebildeten Zielsetzungen für die weitere Entwicklung der Grundschule aus. So fanden SchiLF-Veranstaltungen beispielsweise zu den Themen „Evaluierung der Umsetzung der Lesemethoden in allen Fächern“, „Arbeit mit dem Computer in der Grundschule“ sowie „Praxisorientierter naturwissenschaftlicher Unterricht“ statt. Dafür wurden seit dem Jahr 2011 unterschiedliche Experten aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter, aus dem Projekt „Bildung in Sprache und Schrift“ sowie von privaten Anbietern herangezogen. Neben der Fortbildung in SchiLF-Veranstaltungen sind alle Lehrkräfte dazu angehalten ihre individuellen Fortbildungen in einer gesonderten Übersicht zu dokumentieren, die auch in den Mitarbeitergesprächen mit der Schulleiterin thematisiert werden. Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen für die FLEX-Klassen, die Doppeljahrgangsstufe 3/4 sowie zum Thema „Gesunde Ernährung“ treffen sich entsprechend des Schuljahresarbeitsplanes immer montags in festgelegten Wochen. Der Montag ist an der Grundschule grundsätzlich mit einer Präsenzzeit für die Lehrkräfte am Nachmittag verbunden. An diesem Wochentag besteht für die Eltern auch die Möglichkeit Gesprächstermine mit den Lehrkräften zu vereinbaren. Sowohl die Fachkonferenzen als auch die thematischen Arbeitsgruppen treffen sich regelmäßig und beraten zu didaktisch-methodischen Schwerpunkten wie beispielsweise dem Einsatz des Portfolios im Unterrichtsprozess, Erarbeitung von Lehrmaterialien wie Werkstätten oder zum Umgang mit dem Lern- und Methodenhefter im Unterricht. Gegenseitige Unterrichtsbesuche finden in Einzelfällen an der Grundschule statt. Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleiterin an der Schule begrüßt und in die grundsätzlichen Arbeitsprinzipien eingeführt. Ein zugewiesener Mentor übernimmt im Anschluss daran die Einarbeitung hinsichtlich der Unterrichtsfächer und der Jahrgangsstufen. Alle wesentlichen Materialien stehen auf dem Laptop im Lehrerzimmer für alle Lehrkräfte zur Verfügung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die interne Evaluation des Unterrichts sowie der schulischen Entwicklung ist grundsätzliches Arbeitsprinzip an der Grundschule Gerswalde. So wird die Qualität des Unterrichts regelmäßig über das Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 geprüft. Seit dem Jahr 2011 wurde dies insgesamt zwölf Mal von vier Lehrkräften beispielsweise in den Fächern Deutsch, Musik und Geschichte eingesetzt. Im Juni 2013 erfolgte durch einen eigens entworfenen Fragebogen zu den Aspekten Strukturierung, pädagogisches Verhalten und aktives Lernen eine weitere Überprüfung des Unterrichts an der Grundschule Gerswalde. Eine daraus abgeleitete Maßnahme war beispielsweise eine stärkere Fokussierung auf den eigenverantwortlichen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgeschehen. Auch andere schulische Bereiche werden durch die Lehrkräfte regelmäßig evaluiert. Im Schuljahr 2012/2013 beteiligte sich die Schule an einer SEIS-Befragung⁹. Im Juni 2013 holte sich die Schulleiterin ein Leitungs-Feedback von den Lehrkräften u. a. zu Bereichen wie Kommunikation von Entwicklungszielen und Wahrnehmung besonderer Aufgaben ein. Ebenfalls im Juni 2013 wurden alle Eltern schriftlich zu Aspekten wie Informationsfluss, Zusammenarbeit Schule, Hort und Elternhaus sowie Förderung befragt. Daraus ergab sich u. a., dass die Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit allen Eltern verstärkt angestrebt wird und einzelne Angebote des Hortes nun auch für Schülerinnen und Schüler zugänglich sind, die nicht im Hort angemeldet sind. Aus der Schulvisitation im Jahr 2009 hat die Schulgemeinschaft

⁹ Selbstevaluation in Schulen.

verschiedene Arbeitsschwerpunkte für die weitere Entwicklung der Schule abgeleitet. Als besonders wichtig sind dabei aus Sicht der Schulgemeinschaft die Weiterentwicklung der Portfolio-Arbeit, die Einführung systematischer Hospitationen der Schulleiterin in Verbindung mit regelmäßigen und strukturierten Mitarbeitergesprächen sowie die Etablierung einer bewussten Gremienarbeit verknüpft mit der Einführung einer verbesserten Protokollkultur.

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3, der zentralen Vergleichsarbeit in Jahrgangsstufe 6 sowie die Anteile der Bildungsgangempfehlungen in Jahrgangsstufe 6 werden regelmäßig sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz ausgewertet. Alle genannten Daten sind rückwirkend bis zum Schuljahr 2010/2011 im Schulprogramm ausgeführt und damit der Schulgemeinschaft bekannt. Seit dem Schuljahr 2011/2012 haben die Lehrkräfte vor allem an der Frage gearbeitet, wie man die Ergebnisse im Fach Deutsch in der zentralen Vergleichsarbeit der Jahrgangsstufe 6 positiv entwickeln kann. Maßnahmen für die Gestaltung des Unterrichts wie die Entwicklung der Lesekompetenz in Bezug auf fiktionale und nicht-fiktionale Texte leiteten sich daraus ab. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.